


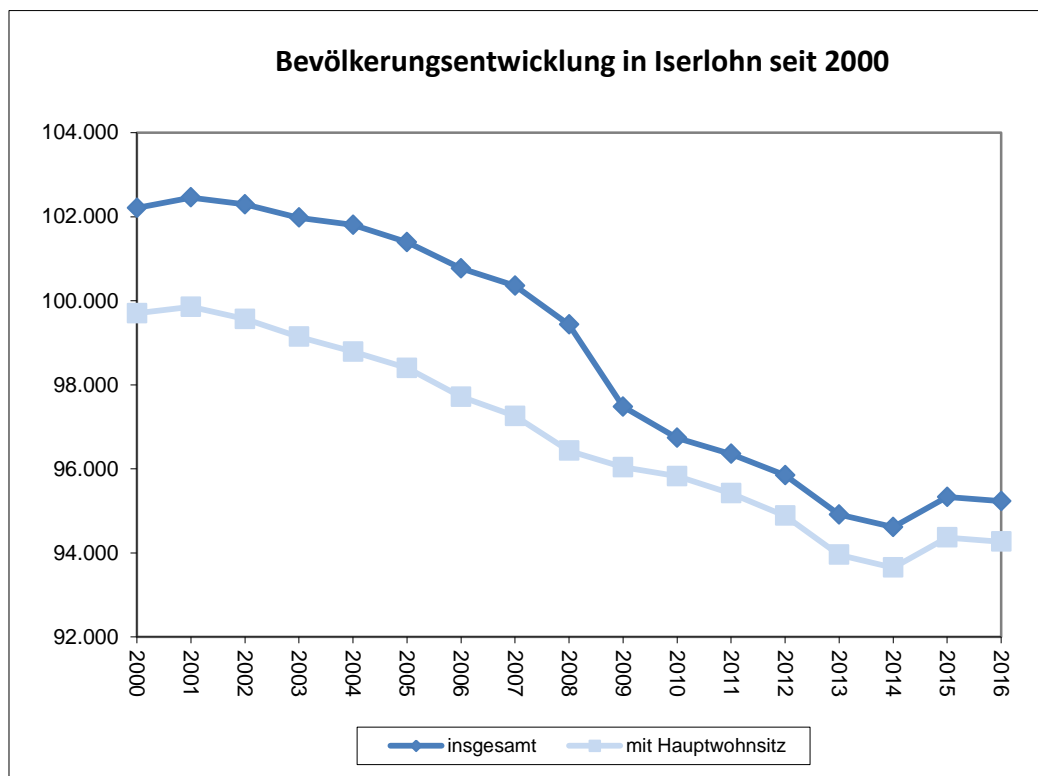


Bevölkerungsentwicklung 2016

Nachdem sich die Einwohnerzahl im Jahr 2015 aufgrund der Zuwanderung zahlreicher Flüchtlinge um mehr als 700 Personen erhöht hatte, hat es in 2016 deutlich weniger Zuwanderung gegeben. Deshalb ist es im Laufe des Jahres wieder zu Einwohnerverlusten gekommen. Die Zahl der gemeldeten Einwohner sank von 95.329 zu Jahresbeginn auf 95.231 am 31.12.2016.

Bevölkerungsentwicklung	Entwicklung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz
	
-98 (-0,10%) auf 95.231 Einwohner	-101 (-0,11%) auf 94.265 Einwohner mit Hauptwohnsitz

Entwicklung der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz

+3 (+0,31%) auf 966 Einwohner



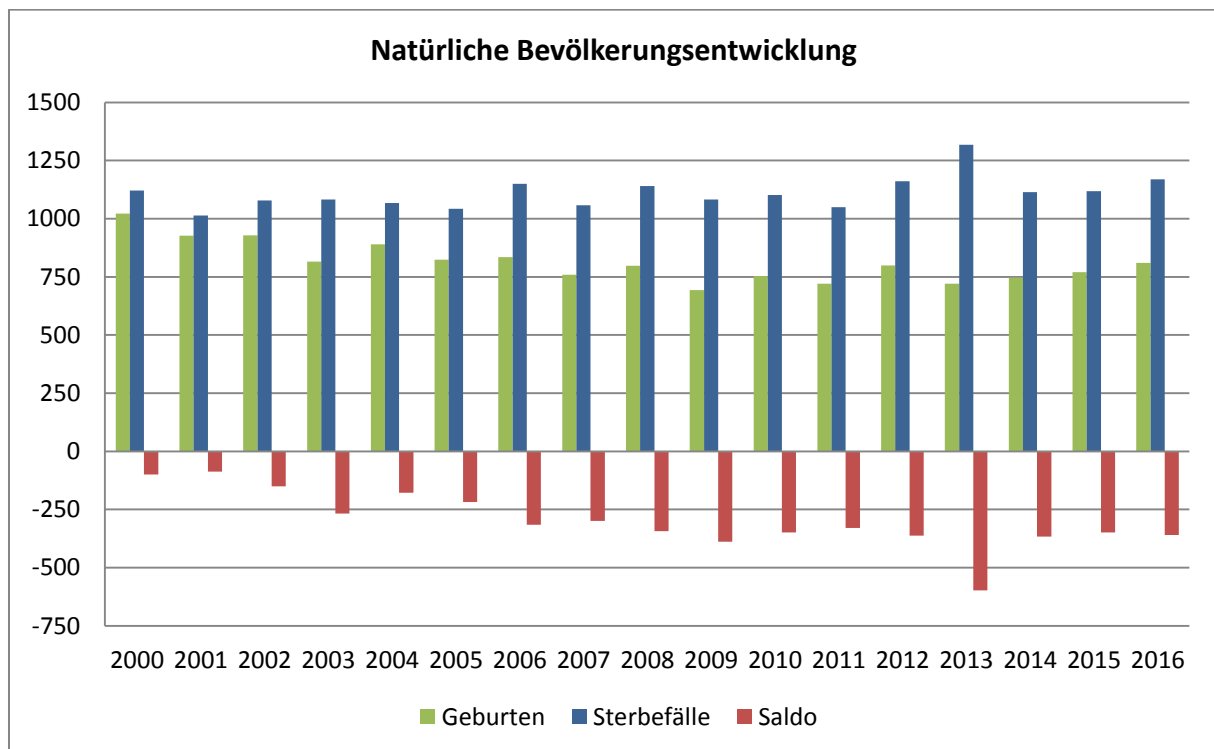
Das Diagramm zeigt die Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung (Bevölkerung mit Haupt- oder Nebenwohnsitz) und der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz seit 2000. Von 2001 bis 2014 ist die Einwohnerzahl jährlich zurückgegangen, bezogen auf die mit Hauptwohnung gemeldeten Einwohner war insgesamt ein Rückgang um 6,2% zu verzeichnen. Die Auswirkungen der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer auf die Entwicklung 2009 und 2010 sind bei der wohnberechtigten Bevölkerung

Anlage 1 zur DS9/1544

deutlich zu erkennen. Insgesamt ist die Zahl der mit Nebenwohnsitz gemeldeten Personen in den Jahren 2009 und 2010 um etwa zwei Drittel gesunken. Der Bevölkerungsverlust seit 2001 wurde bis 2013 zu etwa gleichen Teilen durch die auf Grund der unterschiedlich hohen Zahlen von Geburten und Todesfällen negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und durch Abwanderung verursacht. Nach dem hauptsächlich durch Zuzug von Flüchtlingen bedingten starken Anstieg der Einwohnerzahl im Jahr 2015 kam es 2016 wieder zu einem Rückgang der Einwohnerzahl. Dieser ist allein durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung verursacht worden.

Im Lauf des Jahres wurden 1.169 Todesfälle gemeldet, davon waren 1.166 mit Hauptwohnung gemeldete Personen. Die Zahl der Todesfälle ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Den Todesfällen stehen 810 gemeldete Geburten gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Geburten ebenfalls deutlich angestiegen. Sie liegt sowohl über den Erwartungen der aktuellen eigenen Prognose (ca. 765) als auch über der Prognose des Statistischen Landesamtes (ca.720). Dabei hat sich die Zahl der neu geborenen ausländischen Kinder von 46 auf 100 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Gemeldete Geburten	Gemeldete Todesfälle	Natürlicher Bevölkerungssaldo
↗	↗	↘
+40 (+5,2%) auf 810	+51 (+4,6%) auf 1.169	-11 auf -359




Da die Zahl der Todesfälle stärker gestiegen ist als die Zahl der Geburten, hat sich der natürliche Bevölkerungssaldo trotz der erfreulichen Entwicklung der Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahr weiter verschlechtert. Seit 2006 ist die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen immer größer als 300 gewesen. 2013 war mit einem Minus von 598 Einwohnern das Jahr mit dem mit großem Abstand höchsten Einwohnerverlust aufgrund der natürlichen Entwicklung. Der durch die Differenz


Anlage 1 zur DS9/1544

von Todesfällen und Geburten bedingte Verlust von 359 Einwohnern im Jahr 2016 ist zwar deutlich geringer, dennoch hat die Stadt durch die natürliche Entwicklung im Jahr 2016 ca. 0,4% ihrer Einwohner verloren. Für die Zukunft ist mit natürlichen Bevölkerungsverlusten auf mindestens diesem Niveau zu rechnen. Sollten die Geburtenzahlen weiter ansteigen, wird dies keinen nennenswerten Einfluss auf den natürlichen Bevölkerungssaldo haben, da die Zahl der Sterbefälle bedingt durch die demographische Entwicklung in noch stärkerem Maße zunehmen wird.

Insgesamt hat die Stadt gegenüber dem Vorjahr aber nur 98 Einwohner verloren. Ein Teil der Verluste durch die natürliche Entwicklung ist also dadurch aufgefangen worden, dass mehr Menschen nach Iserlohn gezogen sind als aus Iserlohn fortgezogen sind. Der Wanderungsgewinn liegt mit 261 Personen aber sehr deutlich unter dem des Vorjahres, als bedingt durch den starken Zuzug von Flüchtlingen 1.062 Personen mehr nach Iserlohn zogen als fortzogen.

Veränderung des Wanderungssaldos bezogen auf die wohnberechtigte Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr

-801 auf +261




Von den 1.169 gemeldeten verstorbenen Personen waren 1.166 mit Hauptwohnsitz gemeldet, Geburten werden immer am Ort der Hauptwohnung gemeldet. Bezogen auf Hauptwohnsitze kam es zu einem Verlust von 356 Personen aufgrund der natürlichen Entwicklung. Insgesamt hat die Stadt aber nur 101 mit Hauptwohnung gemeldete Einwohner verloren. Der Wanderungssaldo für die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz liegt somit bei 255. 2015 zogen fast 800 männliche Einwohner mehr nach Iserlohn als von hier fortzogen, der Wanderungssaldo für die weibliche Bevölkerung lag mit 266 deutlich darunter. 2016 gab es bezogen auf die Bevölkerung mit Hauptwohnung bei den Frauen mit 213 einen deutlich höheren Wanderungsgewinn als bei den Männern (+42).

Veränderung des Wanderungssaldos (inkl. aller Registerbereinigungen) bezogen auf die Bevölkerung mit Hauptwohnung in Iserlohn gegenüber dem Vorjahr

-807 auf +255

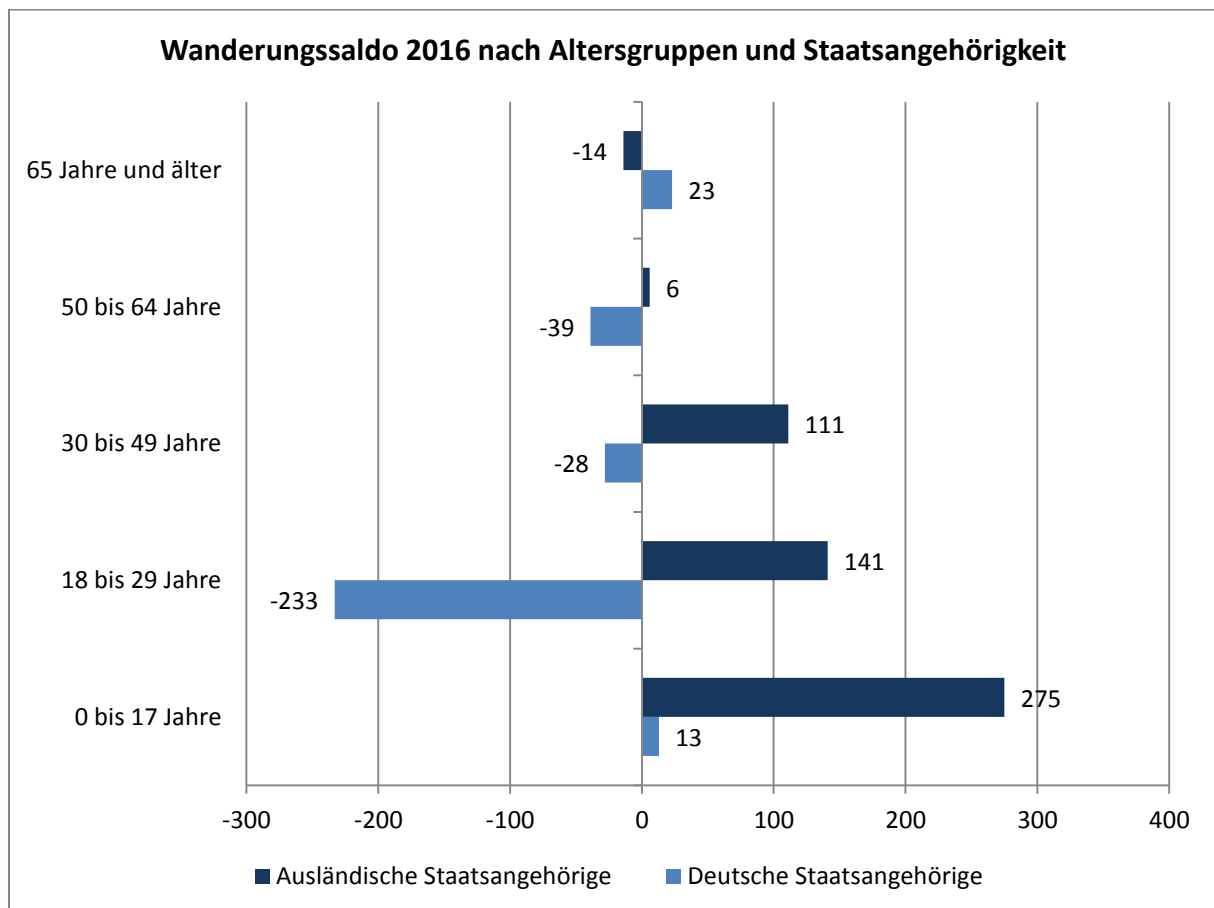
Der Wanderungsgewinn ist wie im vergangenen Jahr durch die hohe Zahl zugezogener Ausländer zu erklären. Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist im Laufe des Jahres 2016 um 570 angestiegen. Unter Berücksichtigung von 50 gemeldeten Todesfällen und 100 Geburten ergibt sich somit für die ausländische Bevölkerung ein Wanderungssaldo von 520. Die Zahl der deutschen Staatsangehörigen ging dagegen um 668 zurück. Es sind aber 2016 „nur“ 409 mehr deutsche Staatsangehörige verstorben als neu geboren wurden. Der restliche Verlust von 259 Personen ist auf Wanderungsverluste zurückzuführen. Bezogen auf die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz lag der Wanderungssaldo bei den Deutschen bei -264 und bei den Ausländern bei +519. Der Ausländeranteil

Anlage 1 zur DS9/1544

liegt mit 12,3% deutlich über dem Wert von 2015 (11,7%). Der Anstieg ist zum größten Teil, aber nicht ausschließlich auf Asylbewerber zurückzuführen.

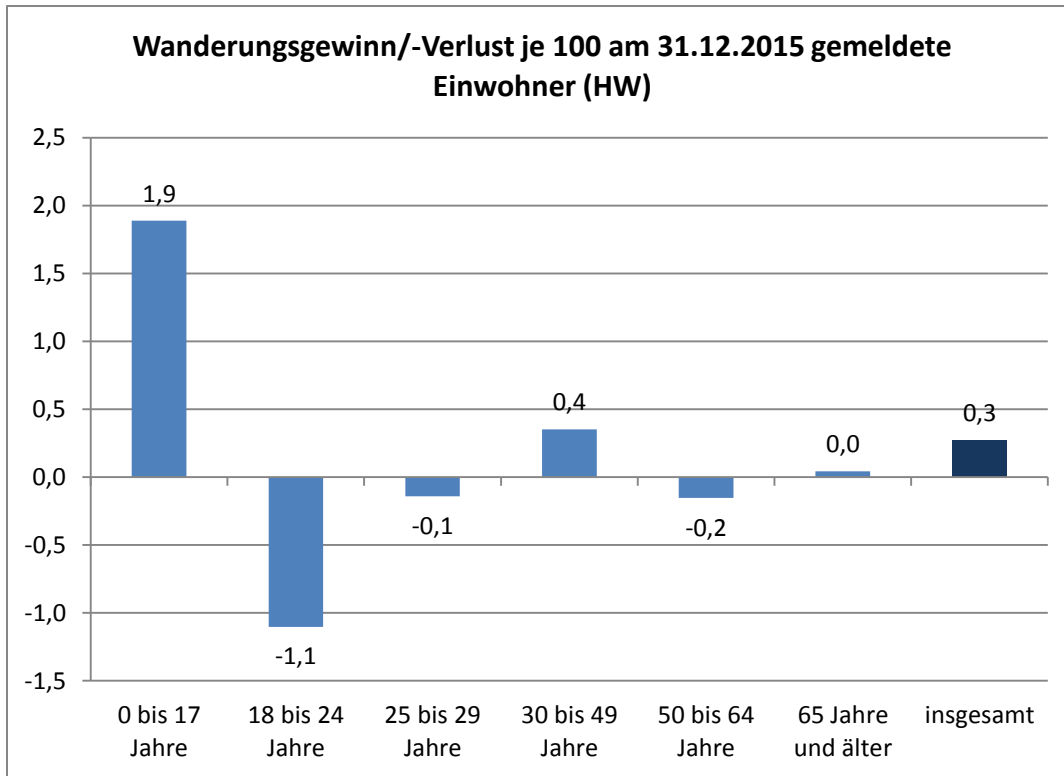
Ausländische Staatsangehörige	Ausländeranteil	Deutsche Staatsangehörige
		
+570 (+5,1%) auf +11.753	+0,6 % auf 12,3%	-668 (-0,79%) auf 83.478

Die folgende Grafik stellt die Wanderungsgewinne/Verluste nach Altersgruppen dar, außerdem wird nach der Staatsangehörigkeit unterschieden. Nachdem es im vergangenen Jahr in allen Altersgruppen mit Ausnahme der 50- bis 64-Jährigen Wanderungsgewinne gab, hat 2016 neben dieser Altersgruppe auch die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen wieder deutlich verloren. Mit Ausnahme der Altersgruppe der über 65-Jährigen verzeichnen die ausländischen Staatsangehörigen in allen Altersgruppen Gewinne, die deutschen Staatsangehörigen dagegen nur bei den unter 18-Jährigen und über 65-Jährigen, besonders hohe Verluste ergeben sich für die Deutschen bei den 18- bis 29-Jährigen.



Die folgende Grafik zeigt die Wanderungsbilanz in Relation zur Einwohnerzahl. Dabei wurde die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen unterteilt in 18- bis 24-Jährige und 25- bis 29-Jährige. Bezogen auf die Einwohnerzahl waren die Wanderungsgewinne bei den unter 18-Jährigen am höchsten. Je 100 am 31.12.2015 gemeldete Personen in dieser Altersgruppe wurden bis zum 31.12.2016 1,9 Personen hinzugewonnen. Sehr hoch sind die Wanderungsverluste bei den 18- bis 24-Jährigen mit einem Minus von 1,1 Personen je 100 Einwohner.

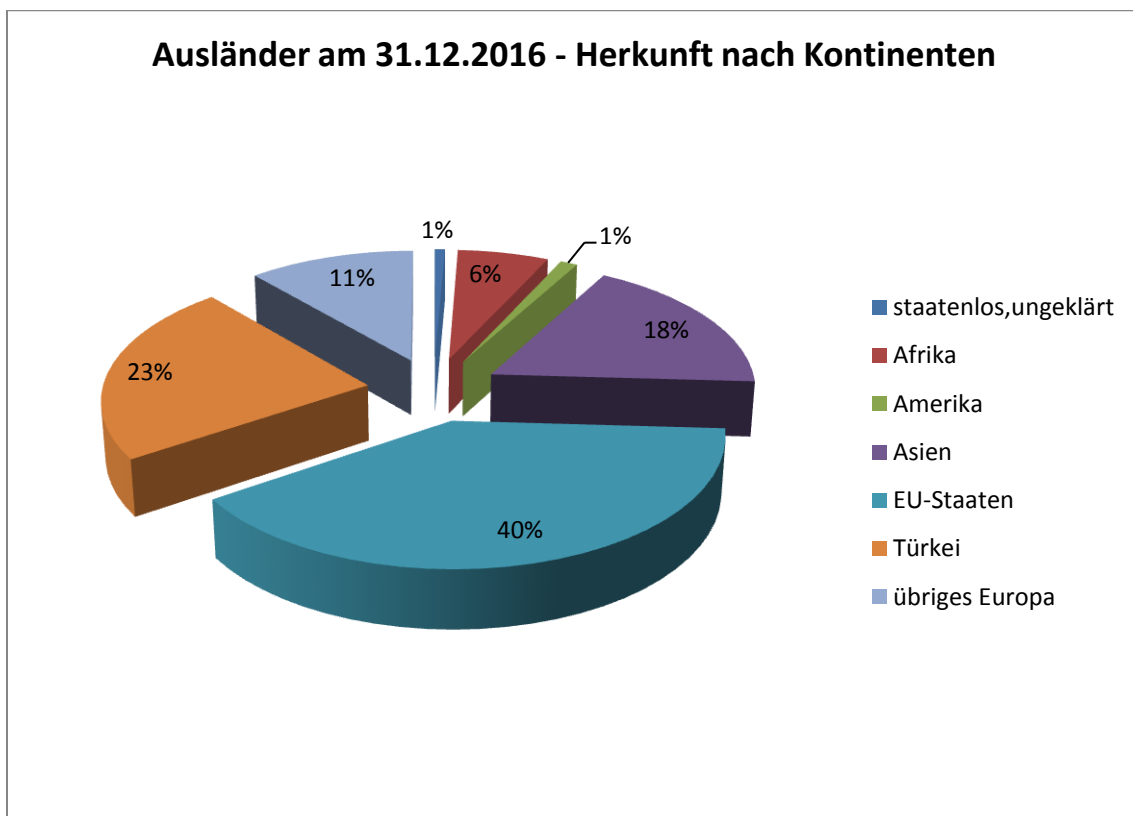
Anlage 1 zur DS9/1544



Am 31.12.2016 in Iserlohn gemeldete ausländische Staatsangehörige (Top 20)						
Staatsangehörigkeit	Anzahl 2016	Anzahl 2015	Anteil an den Ausländern 2016	Anteil an der Bevölkerung 2016	Veränderung absolut in 2016	Veränderung prozentual in 2016
türkisch	2.710	2.750	23,1%	2,8%	-40	-1,5%
italienisch	1.063	1.067	9,0%	1,1%	-4	-0,4%
syrisch	942	699	8,0%	1,0%	243	34,8%
polnisch	917	883	7,8%	1,0%	34	3,9%
griechisch	790	764	6,7%	0,8%	26	3,4%
portugiesisch	568	568	4,8%	0,6%	0	0,0%
marokkanisch	309	291	2,6%	0,3%	18	6,2%
kosovarisch	286	318	2,4%	0,3%	-32	-10,1%
serbisch,montenegrinisch*	242	278	2,1%	0,3%	-36	-12,9%
spanisch	231	209	2,0%	0,2%	22	10,5%
bosnisch-herzegowinisch	229	233	1,9%	0,2%	-4	-1,7%
irakisch	219	134	1,9%	0,2%	85	63,4%
afghanisch	209	107	1,8%	0,2%	102	95,3%
russisch	207	194	1,8%	0,2%	13	6,7%
kroatisch	193	159	1,6%	0,2%	34	21,4%
mazedonisch	192	223	1,6%	0,2%	-31	-13,9%
rumänisch	178	140	1,5%	0,2%	38	27,1%
britisch	137	141	1,2%	0,1%	-4	-2,8%
bulgarisch	134	89	1,1%	0,1%	45	50,6%
niederländisch	106	99	0,9%	0,1%	7	7,1%
sonstige Nationen	1.891	1.837	16,1%	2,0%	54	2,9%
insgesamt	11.753	11.183	100,0%	12,3%	570	5,1%

Anlage 1 zur DS9/1544

Die insgesamt stark positive Entwicklung der Ausländerzahlen verläuft in Bezug auf einzelne Nationalitäten sehr unterschiedlich. In der Tabelle sind die 20 Nationalitäten aufgeführt, die in Iserlohn unter den ausländischen Staatsangehörigen am häufigsten vertreten sind. Am stärksten zugenommen hat die Zahl der Syrer, Afghanen und Iraker. Den stärksten prozentualen Rückgang gab es bei ausländischen Staatsangehörigen aus dem Kosovo, Serbien und Montenegro sowie Mazedonien. Serbien und Montenegro sind dabei zusammengefasst, da sie früher einen gemeinsamen Staat bildeten und noch Menschen mit dieser Staatsangehörigkeit im Melderegister verzeichnet sind. Gegenüber 2015 hat sich die Zahl der Ausländer aus EU-Staaten um 189 (4,2%) erhöht, die Zahl der Europäer, die aus einem Nicht-Mitgliedstaat der EU stammen, ist dagegen um 114 (-7,9%) auf 1.333 gesunken. Sehr stark gestiegen ist die Zahl der aus Asien stammenden Personen, was sich hauptsächlich durch den oben erwähnten Zuwachs erklärt. Sie hat sich um 503 auf 2.092 erhöht. Die Zahl der aus Afrika stammenden Ausländer ist um 39 (5,6%) auf 732 gestiegen. Gleich geblieben ist die Zahl der Menschen amerikanischer Herkunft. Türkische Staatsangehörige wurden keinem der Kontinente zugeordnet. Sie sind auf Grund der geographischen Lage der Türkei in der Grafik separat aufgeführt. Die Anteile der Kontinente an der Herkunft der ausländischen Staatsangehörigen haben sich zum Teil deutlich verschoben. Der Anteil der aus Asien stammenden Einwohner ist um 3,6 Prozentpunkte auf 17,8% gestiegen, gesunken sind die Anteile der aus einem nicht-EU-Staat stammenden Europäer (11,3%, -1,6 Prozentpunkte) und der Türken (23,1%, -1,5 Prozentpunkte). Nahezu gleich geblieben sind die Anteile der EU-Europäer (39,7%, -0,3 Prozentpunkte), der Afrikaner (6,2%, unverändert) und der Amerikaner (1,2%, unverändert).



Neben den ausländischen Staatsangehörigen gibt es auch zahlreiche Deutsche, die einen Migrationshintergrund haben. Nach Definition im Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) "alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil". Die genaue Zahl kann aus dem Melderegister nicht ermittelt werden, da dort nicht für alle Kriterien, durch die die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe definiert ist, Informationen vorhanden sind. Die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund muss

Anlage 1 zur DS9/1544

geschätzt werden. Im vergangenen Jahr wurden alle Ausländer, alle Doppelstaatler sowie alle nicht in Deutschland geborenen Personen gezählt. Der Registerauszug 2016 ermöglicht zusätzlich die Auswertung des Merkmals „Staat vor Einbürgerung“.

Aufgrund der geänderten Berechnung sind die Werte der vergangenen Jahre nicht mit dem nun neu berechneten Wert vergleichbar. Für den 31.12.2015 wurden 25.719 Ausländer und Doppelstaatler sowie 3.983 deutsche Staatsangehörige, die im Ausland geboren wurden, der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zugerechnet, insgesamt 29.702 Personen. Am 31.12.2016 wurden 26.279 Ausländer und Doppelstaatler sowie 4.087 Deutsche, die im Ausland geboren wurden gezählt. Nach der Berechnung, die für 2015 verwendet wurde hätte sich somit eine Zahl von 30.366 Personen mit Migrationshintergrund ergeben. Hinzu kommen nun noch 1.011 Personen, die nach den genannten Kriterien nicht mitgezählt wurden, aber eingebürgert worden sind. Dieser Personenkreis besteht zu fast zwei Dritteln aus vor 2000 zugezogenen Personen, mehr als die Hälfte von ihnen hatte vor der Einbürgerung die türkische Staatsbürgerschaft.




Am 31.12.2016 gemeldete Deutsche mit Migrationshintergrund* nach Herkunft (Top 20)			
Herkunft	Anzahl	Anteil an allen Deutschen mit Migrationshintergrund	Anteil an der Bevölkerung
polnisch	6.220	31,70%	6,53%
türkisch	2.743	13,98%	2,88%
kasachisch	2.060	10,50%	2,16%
russisch (einschließlich Geburtsland Sowjetunion)**	1.948	9,93%	2,05%
marokkanisch	936	4,77%	0,98%
italienisch	623	3,17%	0,65%
serbisch, montenegrinisch**	414	2,11%	0,43%
rumänisch	388	1,98%	0,41%
griechisch	305	1,55%	0,32%
britisch	231	1,18%	0,24%
kosovarisch	227	1,16%	0,24%
jugoslawisch	197	1,00%	0,21%
portugiesisch	197	1,00%	0,21%
libanesisch	190	0,97%	0,20%
kroatisch	161	0,82%	0,17%
ukrainisch	154	0,78%	0,16%
bosnisch-herzegowinisch	151	0,77%	0,16%
mazedonisch	139	0,71%	0,15%
kirgisisch	117	0,60%	0,12%
österreichisch	112	0,57%	0,12%
sonstige Nationen	2.111	10,76%	2,22%
insgesamt	19.624	100,00%	20,61%
* gezählt werden hier alle deutschen Staatsangehörigen mit einem im Melderegister eingetragenen zweiten Staatenschlüssel (sogenannte Doppelstaatler), außerhalb Deutschlands geborene Personen und deutsche Staatsangehörige, bei denen erkennbar ist, dass sie eingebürgert wurden..			
** Serbien und Montenegro wurden zusammengefasst, da es im Melderegister noch zahlreiche Personen gibt, bei denen an Stelle der Staatsangehörigkeit Serbien bzw. Montenegro noch die des früheren Staates Serbien und Montenegro eingetragen ist. Personen, bei denen als Geburtsland die Sowjetunion eingetragen ist, wurde eine russischen Herkunft zugeordnet			

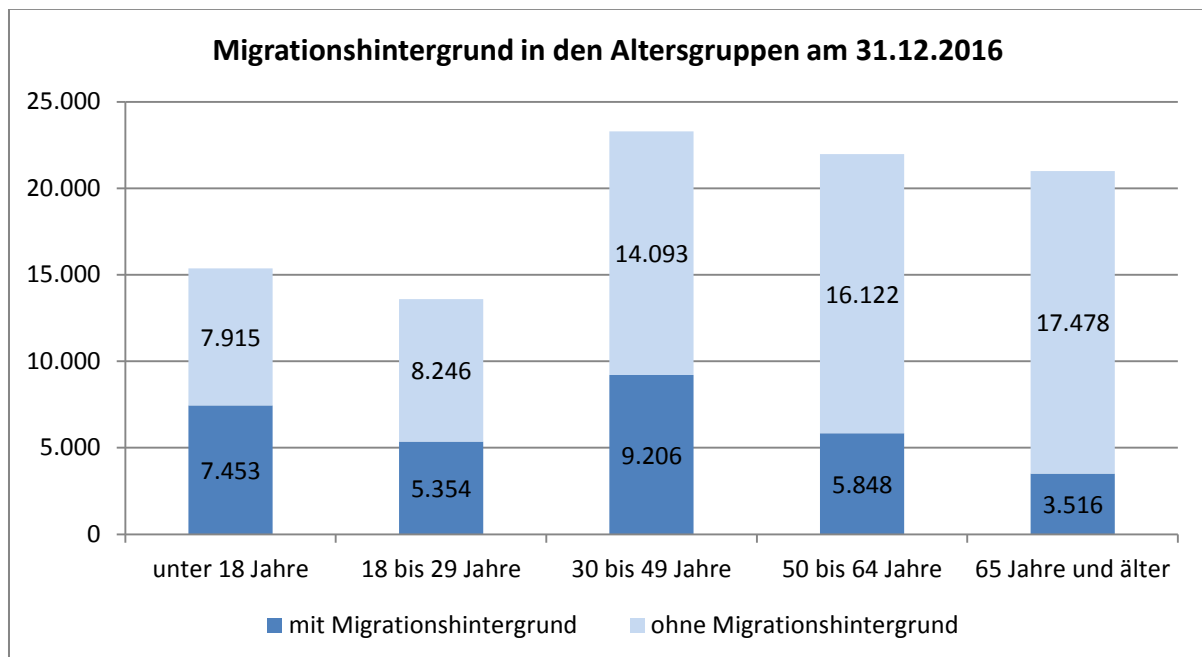
Anlage 1 zur DS9/1544

Ende 2016 lag der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund bei 20,6 %, so dass sich insgesamt eine Migrantenquote von 32,9% ergibt. Die Menschen polnischer Herkunft haben mit fast einem Drittel den höchsten Anteil an der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen mit Migrationshintergrund, außerdem sind Menschen türkischer, kasachischer und russischer Herkunft stark vertreten. Zusammen stellen die vier genannten Nationen ca. zwei Drittel aller Deutschen mit Migrationshintergrund.

Rechnet man die ausländischen Staatsangehörigen und die Deutschen mit Migrationshintergrund zusammen, so stellen Menschen mit polnischer Herkunft mit einem Anteil von 7,5% an der Gesamtbevölkerung sowie Menschen türkischer Herkunft mit einem Anteil von etwa 5,7% die stärksten Gruppen. Stark vertreten mit einem Anteil von etwa 2,3% sind außerdem Menschen aus der Russischen Föderation sowie aus Kasachstan (2,2%).

Die im Laufe des Jahres zugezogenen Personen sind deutlich jünger als die Iserlohrner Bevölkerung. Dies hat Einfluss auf die Altersstruktur der Bevölkerung gehabt. Ende 2015 lebten 14.342 Personen im Alter von 0 bis 16 Jahren in Iserlohn. Wie 2015 hat diese Altersgruppe auch im Jahr 2016 zugenommen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 15,1% angestiegen. Auch die Zahl der Personen, die 65 Jahre und älter sind, stieg weiter an. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist aber nur leicht weiter gestiegen, da die Zuwanderung hauptsächlich die jüngeren Altersgruppen betrifft. Er liegt bei 22%. Nachdem das Durchschnittsalter 2015 nahezu unverändert geblieben war, stieg es im Laufe des Jahres 2016 wieder leicht an. Es liegt nun bei 44,9 Jahren.

0 bis 16 Jahre	65 Jahre und älter	Durchschnittsalter
		
+64 (0,4%) auf 14.342 Personen	+ 164 (+0,8%) auf 20.994 Personen	+0,1 auf 44,9 Jahre

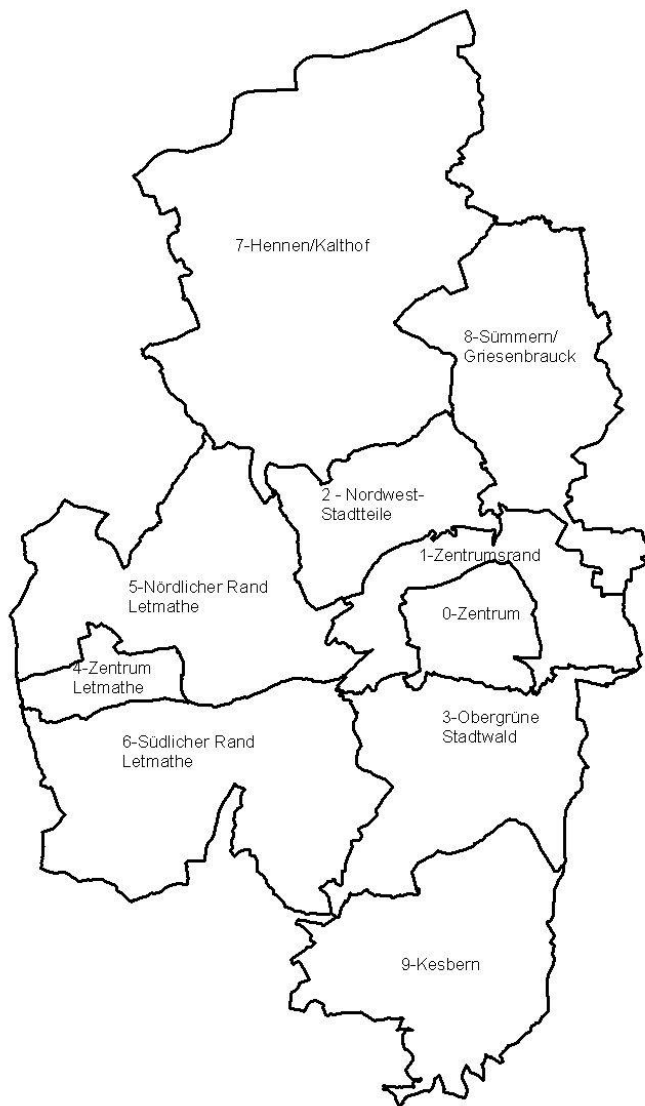


Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in ihrer Altersstruktur stark von den Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte. Die Migrantenquote ist bei den unter 18-Jährigen mit 48,5% am höchsten und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Bei den über 65-Jährigen liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei nur 16,7%. Entsprechend ist das Durchschnittsalter in

Anlage 1 zur DS9/1544

beiden Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich: Für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt es bei 36,9 Jahren, in der Gruppe der Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte ist es mit 48,8 Jahren um 11,9 Jahre höher.

Entwicklung in den statistischen Bereichen



Die Einwohnerzahl der Stadt Iserlohn hat sich im Jahr 2016 nur wenig verändert, dennoch ist die Bevölkerungsentwicklung im Stadtgebiet sehr unterschiedlich verlaufen. Dies zeigt die Auswertung der Einwohnerzahlen für die einzelnen Stadtteile. Das Stadtgebiet wurde in den 1970-er Jahren nach der kommunalen Neuordnung in 10 „Statistische Bereiche“ aufgeteilt, ihre Lage im Stadtgebiet wird in der nebenstehenden Grafik dargestellt. In den letzten 5 Jahren gab es die höchsten Verluste in den drei Bereichen des Stadtbezirks Letmathe. Dort lebten Ende 2016 mit insgesamt 25.524 Einwohnern 825 bzw. 3,1% weniger als 2011. Ebenfalls hohe Verluste hat der Bereich Nordweststadtteile Iserlohn zu verzeichnen. Hier ging die Einwohnerzahl gegenüber 2011 um 244 bzw. 2,4% zurück. Positiv verlief die Entwicklung in den Bereichen Zentrum Iserlohn (+1,9%), Sümmern (+0,7%) und Obergrüne/Stadtwald (+0,6%). Die Stadt selbst hat seit 2011 1,2% der Einwohner verloren.

Im vergangenen Jahr ist mit Ausnahme der Bereiche Zentrum Iserlohn (+303, +1,4%), Nordweststadtteile (+40, +0,4%) und Sümmern (+7, +0,1%) die Einwohnerzahl überall gesunken. 2015 hatte es in den allen Bereichen mit Ausnahme der Nordweststadtteile und dem Nördlichen Rand Letmathe einen Bevölkerungszuwachs gegeben. Prozentual am stärksten ist die Einwohnerzahl in den einwohnerschwachen Bereichen Kesbern (-8; -1,9%) und Obergrüne /Stadtwald (-27, -2,7%) gesunken. Diese beiden Bereiche hatten im vergangenen Jahr die höchsten Gewinne zu verzeichnen. Hier leben sehr wenige Einwohner so dass Schwankungen in dieser Größenordnung noch als normal gelten können. Auch die Bereiche Hennen/Kalthof (-132, -1,4%) und Zentrumsrand (-233, -1,1%), die im vergangenen Jahr starke Gewinne hatten, haben viele Einwohner verloren. Die für den Zeitraum eines Jahres sehr hohen Gewinne/Verluste der Bereiche Zentrum, Zentrumsrand und Hennen lassen sich nur durch starke Wanderungsbewegungen innerhalb der Stadt erklären. In den Bereich Zentrum sind im vergangenen Jahr sehr viele Ausländer gezogen, ein sehr großer Teil des Gewinns dürfte

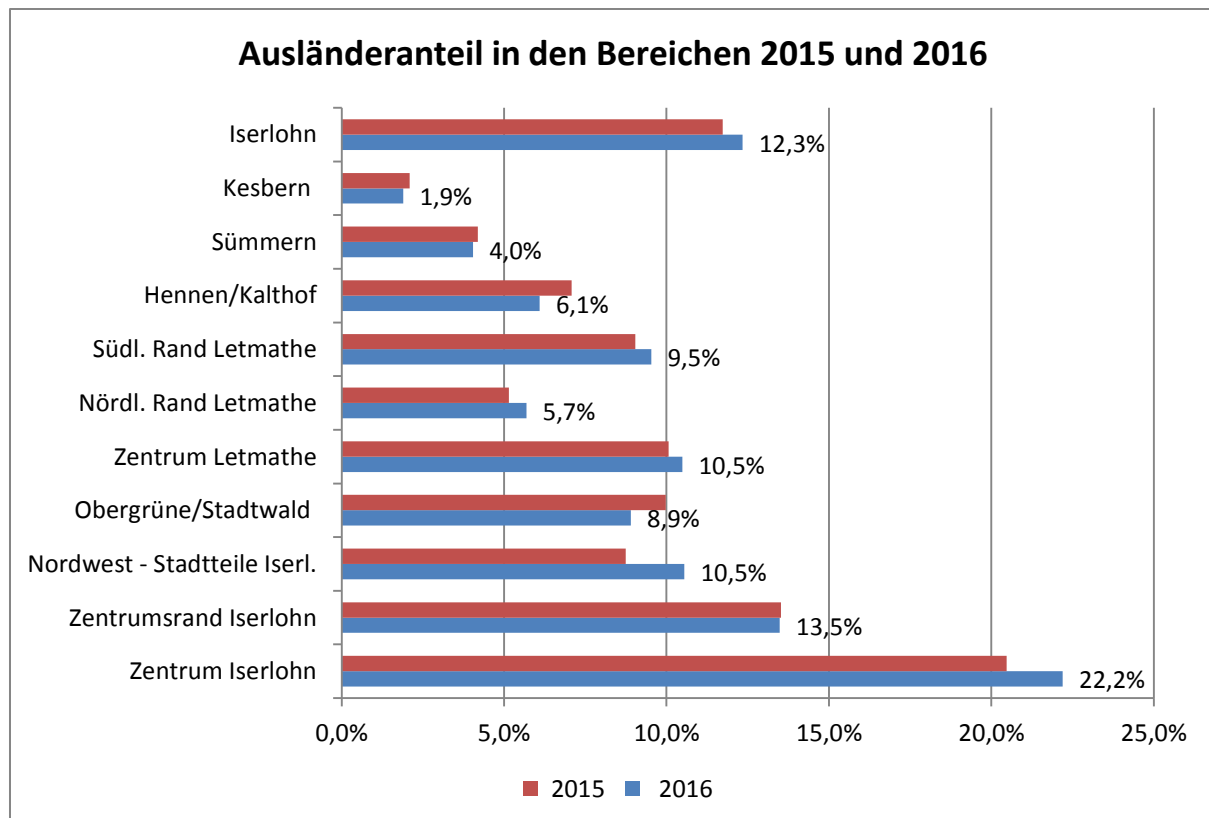
Anlage 1 zur DS9/1544

darauf beruhen. Auch der Gewinn im Bereich Nordweststadtteile lässt sich so erklären. Dieser kam ausschließlich im Bezirk 24 (Iserlohner Heide/Gewerbegebiet) zustande und beruht auf der dort inzwischen eingerichteten Asylbewerberunterkunft. Umgekehrt lassen sich die Verluste im Bereich Hennen/Kalthof damit erklären, dass es hier im Bezirk Hennen Ende 2015 eine Notunterkunft für Asylbewerber gab, die inzwischen nicht mehr besteht. Der Statistische Bezirk 71 (Hennen) hat im Jahr 2016 148 Einwohner verloren, dabei hat sich die Zahl der gemeldeten Ausländer von 253 auf 122 mehr als halbiert, der Ausländeranteil ist entsprechend von 4,8% auf 2,4% gesunken.

Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2011 - 2016

Nr.	Bereich/Bezirk	2011	2015	2016	Entwicklung zum Vorjahr	Entwicklung seit 2011
0	Zentrum Iserlohn	21.205	21.296	21.599	1,4%	1,9%
1	Zentrumsrand Iserlohn	20.146	20.367	20.134	-1,1%	-0,1%
2	Nordwest - Stadtteile Iserl.	10.372	10.088	10.128	0,4%	-2,4%
3	Obergrüne/Stadtwald	949	982	955	-2,7%	0,6%
4	Zentrum Letmathe	11.012	10.717	10.702	-0,1%	-2,8%
5	Nördl. Rand Letmathe	8.427	8.175	8.159	-0,2%	-3,2%
6	Südl. Rand Letmathe	6.910	6.680	6.663	-0,3%	-3,6%
7	Hennen/Kalthof	9.690	9.697	9.565	-1,4%	-1,3%
8	Sümmern	6.855	6.897	6.904	0,1%	0,7%
9	Kesbern	429	430	422	-1,9%	-1,6%
0-9	Stadt Iserlohn	96.355	95.329	95.231	-0,1%	-1,2%

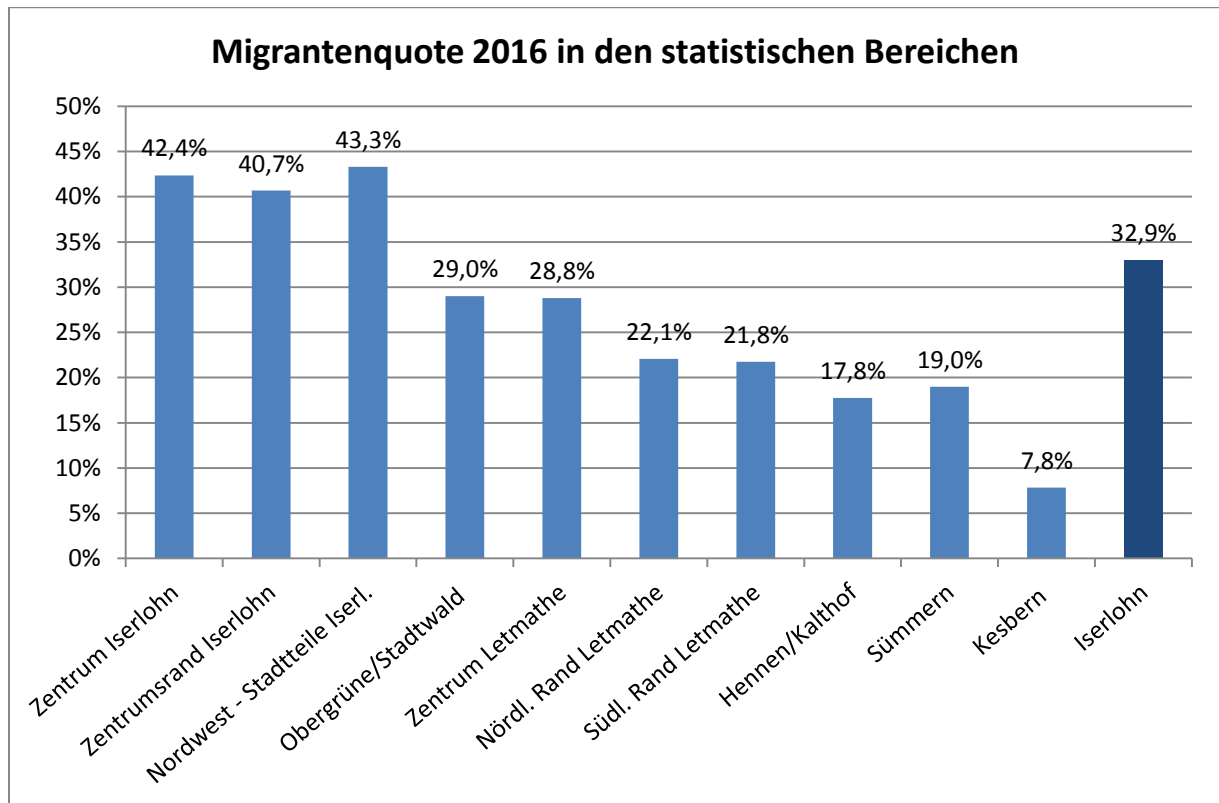
Hauptsächlich bedingt durch die ungleichmäßige Verteilung der Asylbewerber im Stadtgebiet hat sich der Ausländeranteil im vergangenen Jahr in den Stadtteilen sehr unterschiedlich entwickelt.



Anlage 1 zur DS9/1544

In den Bereichen Zentrum (+1,7%) und Nordweststadtteile (+1,8%) ist er sehr deutlich angestiegen, in den Bereichen des Stadtbezirks Letmathe gab es einen mäßigen Anstieg und in den übrigen Bereichen ist er leicht gesunken. Am niedrigsten ist er im Bereich Kesbern mit 1,9%. Im Zentrum ist er mehr als zehnmal so hoch.

Während die Bevölkerung in den einwohnerstarken zentralen Bereichen weit überdurchschnittliche Migrantenanteile aufweist, liegen alle übrigen Bereiche unter dem städtischen Durchschnitt von 32,9%. Sehr gering ist der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund mit 7,8% im Bereich 9 (Kesbern). Ein direkter Vergleich zum Vorjahr ist wegen der unterschiedlichen Schätzverfahren für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund nicht möglich.



Das Durchschnittsalter liegt zwischen 42,7 Jahren im Bereich Obergrüne/Stadtwald und 48,0 im Bereich Zentrum Letmathe. Im Jahr 2000 war der Bereich Obergrüne/Stadtwald mit einem Durchschnittsalter von 38,4 Jahren ebenfalls jüngster Bereich, ältester Bereich war auch damals schon das Zentrum Letmathe mit einem Durchschnittsalter von 43,8 Jahren.

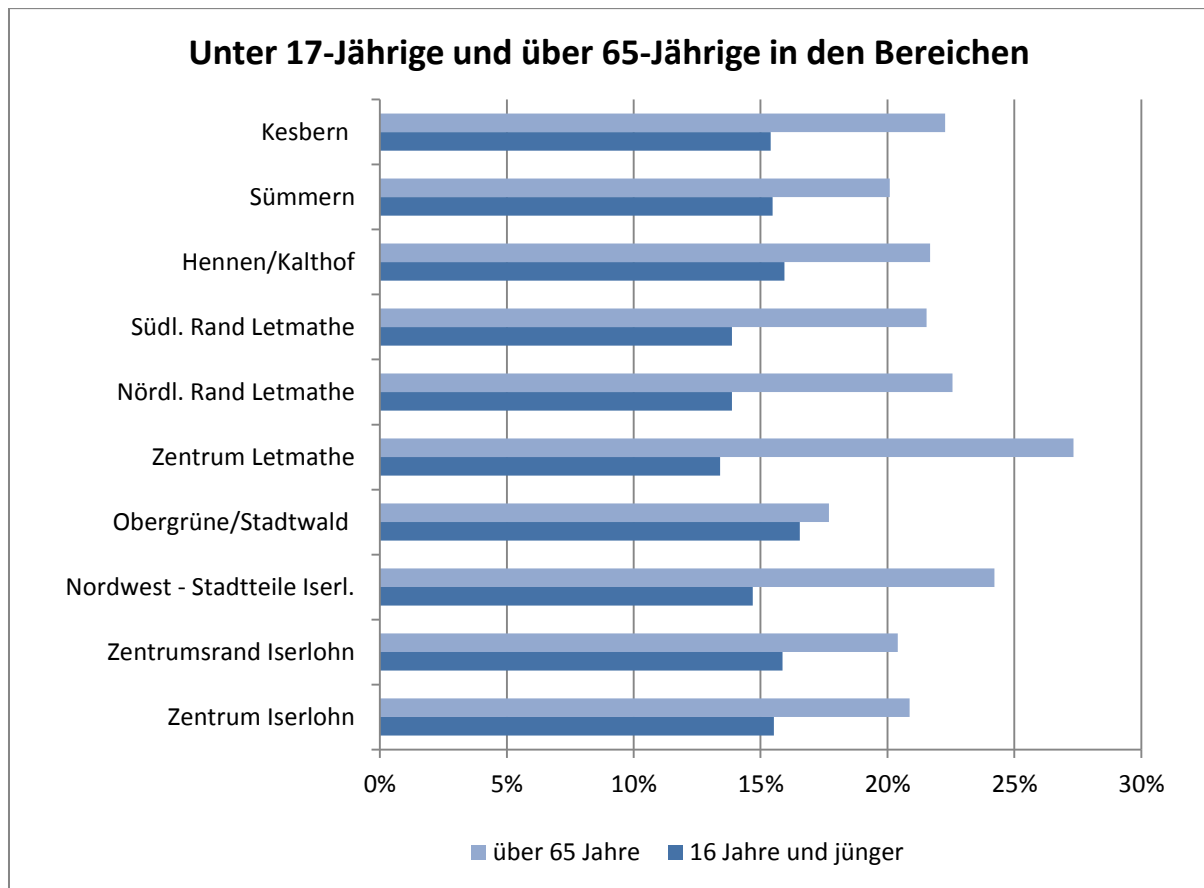
Durchschnittsalter in den statistischen Bereichen Iserlohns				
Bereich-Nr.	Name	2016	2015	2000
0	Zentrum Iserlohn	43,5	43,7	41,5
1	Zentrumsrand Iserlohn	43,7	43,4	40,9
2	Nordwest - Stadtteile Iserlohn	45,9	46,0	42,3
3	Obergrüne/Stadtwald	42,7	42,0	38,4
4	Zentrum Letmathe	48,0	48,0	43,8
5	Nördlicher Rand Letmathe	46,3	46,1	40,6
6	Südlicher Rand Letmathe	45,0	44,9	40,3
7	Hennen/Kalthof	44,9	44,3	39,5
8	Sümmer	44,6	44,5	38,8
9	Kesbern	45,1	45,0	39,8

Bedingt durch den starken Zuzug von Flüchtlingen, deren Durchschnittsalter im Vergleich zur Gesamtbevölkerung sehr niedrig ist, ist das Durchschnittsalter im vergangenen Jahr in Iserlohn

Anlage 1 zur DS9/1544

insgesamt nur leicht angestiegen. Gesunken ist es in den Bereichen Zentrum (-0,2 Jahre) und Nordweststadtteile (-0,1 Jahre). Den stärksten Anstieg gab es im Bereich Obergrüne/Stadtwald und im Bereich Hennen/Kalthof, wo sich das Durchschnittsalter um 0,7 bzw. 0,6 Jahre erhöht hat. Dies dürfte im Bereich Obergrüne/Stadtwald mit dem Rückgang des Ausländeranteils und im Bereich Hennen/Kalthof mit der Auflösung der Notunterkunft zusammenhängen.

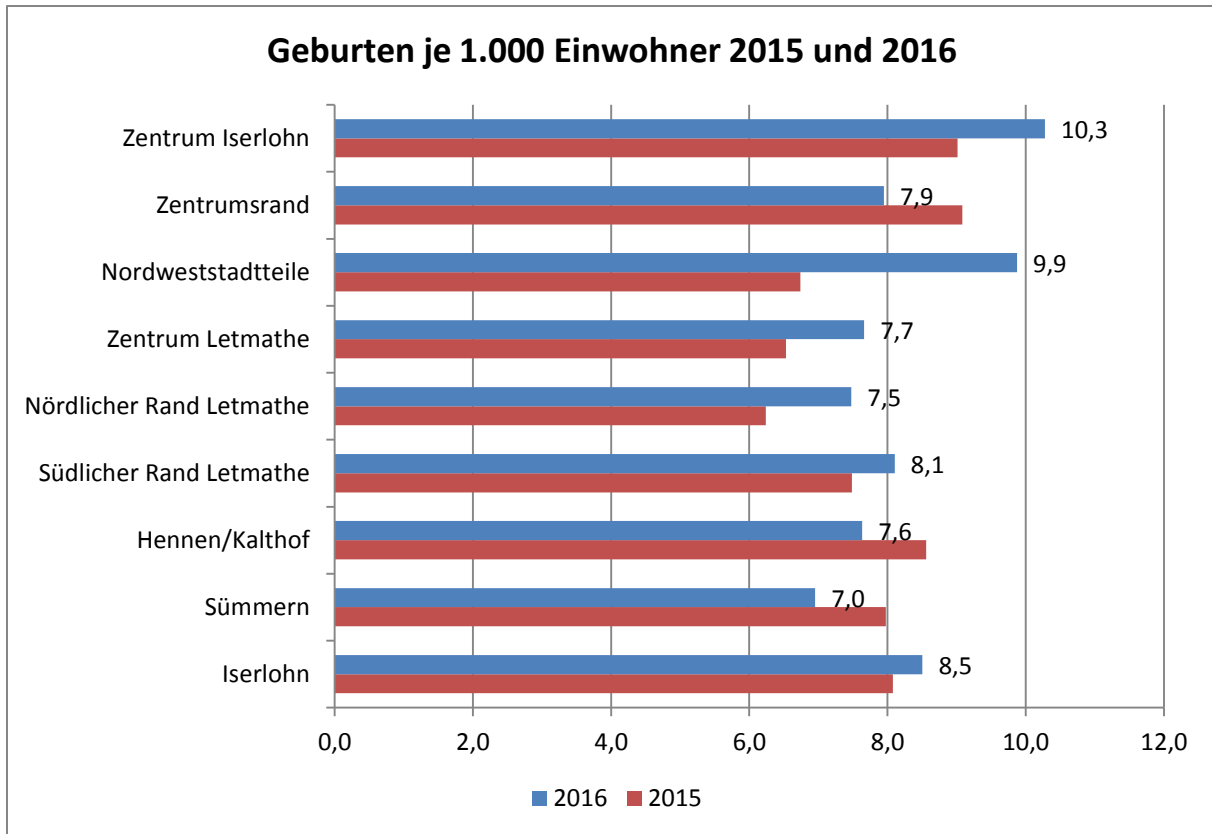
In allen Bereichen leben inzwischen deutlich mehr Personen, die 65 Jahre und älter sind als unter 17-Jährige. Besonders auffällig ist dies im Bereich 4 (Zentrum Letmathe), wo 27,3% der Bevölkerung über 65 Jahre alt ist und der Anteil der unter 17-Jährigen mit nur noch 13,4% nicht einmal halb so hoch ist. In den Bereichen Nordwest-Stadtteile und Kesbern liegt der Anteil der Senioren bei nahezu einem Viertel. Mit Ausnahme des Bereichs Obergrüne/Stadtwald hat die Altersgruppe der über 65-Jährigen überall einen Anteil von mehr als 20% der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der unter 17-Jährigen schwankt in den Bereichen nicht so stark. Neben dem Bereich Zentrum Letmathe liegt er auch in den Randbereichen Letmathes und in den Nordwest-Stadtteilen unter 15%, in allen übrigen Bereichen leicht darüber.



Auch bei der Häufigkeit von Geburten gibt es große Unterschiede. Für die Bereiche Kesbern und Obergrüne/Stadtwald erscheinen Angaben hierzu nicht sinnvoll, da sie wegen der geringen Einwohnerzahl sehr starken Schwankungen unterliegen.

Die Zahl der gemeldeten Geburten je 1.000 Einwohner liegt 2016 in den Bereichen Zentrum und Nordweststadtteile deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 8,5. In allen übrigen Bereichen wird dieser Durchschnittswert nicht erreicht. Relativ zur Einwohnerzahl die wenigsten Geburten gab es im vergangenen Jahr mit 7,0 je 1.000 Einwohner im Bereich Sümmern. In den Jahren zuvor lagen die Werte hier aufgrund des Neubaugebietes Dahlbreite zum Teil deutlich über dem Durchschnitt.

Anlage 1 zur DS9/1544



In den Bereichen Zentrumsrand, Hennen/Kalthof und Sümmern/Griesenbrauck gab es 2016 im Vergleich zu 2015 je 1.000 Einwohner ca. eine Geburt weniger, in allen anderen Bereichen ist eine Zunahme zu verzeichnen, die mit einem Plus von 3,1 Geburten je 1.000 Einwohner im Bereich Nordweststadtteile mit Abstand am höchsten ausfällt.

Auskunft erteilt:

Stadt Iserlohn

Statistikstelle

Barbara Koll

Tel.: 02371/217-2449

E-Mail: barbara.koll@iserlohn.de